Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 268. Donnerstag den 14. November 1833.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse für den Weihnachtstermin d. J., wird gedachte Kasse vom 6ten k. Mts. ab, geschlossen. Es können daher von derselben in diesem Jahre nur noch bis zum 6ten k. M., und im künftigen Jahre allererst vom 3. Januar ab, Kapitals-Einzahlungen angenommen werden; welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau den 8. November 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Der Ober-Prokurator von Collenbach zu Köln bringt, auf den ihm unterm 18ten v. M. zugegangenen besondern Befehl des Herrn Geheimen Staats- und Justiz-Ministers von Kamptz, das nachstehende von Sr. Excellenz an ihn erlassene Reskript im neuesten Blatte der Kölnischen Zeitung zur öffentlichen Kenntniß: „Während meiner Anwesenheit in den Rhein-Provinzen sind mir mehrmals Fälle bekannt geworden, in welchen Prozesse und andere Rechts-Angelegenheiten der zum Armen-Rechte zugelassenen Parteien einen Fortgang nicht haben erhalten können, sondern beruhen geblieben sind, weil die Armen-Partei unvermögend war, die zum Fortgang der Sache erforderlichen baaren Kosten aufzubringen, die Französische Gesetzgebung aber über die anderweitige Aufbringung dieser Kosten keine genügende Fürsorge, wie sie in der Preußischen Allgemeinen Gerichts-Ordnung Thl. I. Tit. 23. §. 36. sich befindet, enthält. Es ist durchaus unverantwortlich, die Justiz einer Partei deshalb zu verschließen, weil sie unvermögend ist, die zu deren Verwaltung erforderlichen Kosten aufzubringen, und wird daher wegen Abstellung dieses Mißstandes das Weitere vorbehalten. Allein diese recht eigentliche und drückende Ungleichheit vor dem Gesetze kann auch nicht bis zu dieser definitiven Abhülfe weiter geduldet werden, und wird daher hierdurch bis auf Weiteres bestimmt, daß, wenn in einem Civil-Prozeß oder in einer andern gerichtlichen Angelegenheit die zu deren Fortgang erforderlichen Kosten, und insonderheit die Reise- und andern Kosten der Vernehmung der am persönlichen Erscheinen im Gerichts-Lokal behinderten Zeugen oder der Lokal-Besichtigungen von der Armen-Partei, wenn sie zum Armen-Recht nicht zugelassen war, aufzubringen oder mindestens vorzuschießen seyn würden, von jetzt an unter Berücksichtigung des Dekrets vom 18. Juni 1811 Art. 2. No. 4 und Art. 88 mit Vorbehalt etwaniger Wiedererstattung von Seiten des unterliegenden Theils, auf den Kriminal-Justizfonds des betreffenden Gerichts liquidirt und von demselben getragen werden sollen. Die Gerichtshöfe haben jedoch hierbei möglichst darauf Bedacht zu nehmen, daß solche gerichtliche Verhandlungen benachbarten Friedens-Richtern übertragen werden. Ew. Hochwohlgeboren beauftrage ich hiernach, das Weitere zu veranlassen und darauf zu halten, daß, wegen Mangels an Fonds zur Bestreitung der Kosten, Armen-Parteien die Rechtspflege nicht verschränkt werde.

Aachen, den 30. August 1833.

Der Justiz-Minister, gez. v. Kamptz."

Oesterreich.

Wien, vom 5. November. — Se. K. K. Majestät haben dem Königl. Baierschen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Gise, das Großkreuz, und dem Flügel-Adjutanten des Königs von Baiern, Oberst-Lieutenant Fürsten von Thurn und Taxis, das Ritterkreuz des Oesterr. Kaiserl. Leopoldordens verliehen.

Prag, vom 7. November. — Der kommandirende General in Böhmen Fürst Aloys Lichtenstein ist am 3ten d. M. nach einer langwierigen Krankheit mit Tode abgegangen.

Der Oberst-Burggraf in Böhmen, Graf von Chotek, hat die Allerhöchste Bewilligung erhalten, das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehene Großkreuz des Alexander-Newsky-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Bregenz (Tyrol), vom 26. October. — Am 23sten und 24sten d. M. hatte hier ein Feldmanöver statt, welches, begünstigt von einem herrlichen Wetter von den in Vorarlberg cantonirenden Oesterreichischen Truppen, unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants, Freiherrn v. Koudelka, und zwar von dem K. K. Ungarischen Linien-Infanterie-Regimente, Baron Gollner, von zwei Escadronen des K. K. Großherzog Toskana-Dragoner-Regiments, und einer Kavallerie-Batterie ausgeführt worden ist. Das Manöver wurde mit einer so musterhaften Haltung der Truppen, mit solcher Präcision und einem Zusammenwirken aller Waffengattungen durchgeführt, daß den zahlreich herbeigeströmten Zuschauern vom In- und benachbarten Auslande gewiß ein schönes Andenken davon bleiben wird. Wer die Gegend kennt, wird leicht einsehen, daß schwierige Aufgaben zu lösen waren, indem die kämpfenden Parteien in einer Vertheidigungslinie von einer geometrischen Meile, den Achfluß, dann rechts eine steile Gebirgskette mit Felsenwänden, Klüften, Schluchten und unwegsamen Waldabhängen, links mit Gesträuchen durchzogene Felder, Auen und Wiesen, Landengen, Hügel, Sümpfe und Bäche, Dörfer mit umzäunten Gärten und eingeschlossenen Feldwegen zu passiren hatten, wo die manövrirenden Truppen mit unglaublicher Behendigkeit und Schonung der vertheidigten und behaupteten Positionen ihren Kampf vor- und rückwärts nach den Regeln der Kriegskunst bestanden. Die Lage dieser ganzen Gegend bringt es mit sich, daß jeder Zuschauer mit freiem Auge auf den fortlaufenden Anhöhen jede Truppenbewegung hinab durch die ganze Linie übersehen konnte. Abgesehen von jenen festen Punkten, welche vertheidigt und genommen wurden, bot, als Schauspiel betrachtet, besonders der Rückzug nach dem Klausberg einen imposanten Anblick dar, wo die Truppen mit allen Waffengattungen concentrirt längs dem Bodensee auf der Ebene agirten, während die Tirailleurs die Berganhöhen bestrichen und ein immerwährendes heftiges Feuer unterhielten. Von einer Felsenwand ober der Hauptstraße, der Stein genannt, konnten wie von einem Amphitheater ganz in der Nähe alle militairischen Evolutionen der Infanterie, Kavallerie und Artillerie bei vollem Glanze der Mittagsonne angesehen werden. Der Donner der Kanonen, das eingreifende Feuer der in Treffen aufgestellten Truppen, die Wendungen der Truppen-Corps und der rasche Kavallerie-Angriff gaben das Bild einer wirklichen Feldschlacht. Allgemeine Bewunderung erregte das meisterhaft dirigirte und exequirte Artilleriewesen mit seiner vortrefflichen Bespannung. Ungeachtet des großen Zusammenlaufens von Menschen, welche den Truppenmarsch von allen Seiten in der Nähe begleiteten, hat sich doch kein Unglück ereignet.

Deutschland.

München, vom 4. November. — Eine Deputation des städtischen Magistrats, den Bürgermeister v. Mittermayr an der Spitze, hatte gestern Morgen um 10 Uhr die Ehre, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen aufzuwarten und Höchstdenselben zur frohen Wiederkehr zu beglückwünschen. Das diplomatische Corps hatte Sr. Königl. Hoheit schon früher die Aufwartung gemacht.

Ueber die Wiederankunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern auf vaterländischem Boden erhalten wir folgenden Bericht: „Am 27. October Nachts 11 Uhr kamen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in Füßen an, wo Höchstdieselben an der Grenze von dem Königl. Landrichter und dem Königl. Ober-Zoll-Beamten empfangen wurden. Das in Parade aufgestellte Bürger-Militair und die glänzende Beleuchtung gewährten einen imposanten Anblick. Am 28sten Morgens 8 Uhr setzten Se. Königl. Hoheit Ihre Reise nach München fort."

Se. Durchlaucht der Fürst von Wallerstein kamen nach beendigter Rundreise am 30. October wieder nach Speyer zurück. Der Herr Minister wohnte am 31sten einem von den Bürgern und Bewohnern dieser Stadt veranstalteten Balle bei, auf welchem die größte Fröhlichkeit herrschte. Es wurde ein passendes Lied abgesungen und Sr. Majestät dem Könige ein Lebehoch gebracht. Der Rhein-Baier sagt: „Der herzliche Antheil, den wir alle Anwesende (und das waren mit etlichen wenigen allerdings auffallenden Ausnahmen, sämmtliche Bürger und Beamten der Stadt mit ihren Frauen und Töchtern) an dem Feste nehmen sahen, berechtigt zu der Ueberzeugung, daß das gegenseitige Vertrauen und mit demselben die alte herzliche Fröhlichkeit in unsere Mitte zurückgekehrt ist."

Der Königl. Sächsische Staatsminister Freiherr von Lindenau ist hier angekommen.

Das Gerücht von der Verlegung des Bundestags ist noch immer stark verbreitet; der bekannte Vorfall zu Frankfurt ist nicht unter den Ursachen, die man für diese Maßregel angiebt. Man zählt auch mehrere Gründe auf, warum Regensburg vor vielen anderen concurrirenden Städten das Glück haben dürfte, im eintretenden Falle der Sitz der Bundesversammlung zu werden.

(Nürnb. Z.

Aus Griechenland sind diese Woche zwei Tage nach einander Couriere eingetroffen, wie versichert wird, mit offiziellen Nachrichten, die sehr beruhigend lauten. Unruhen werden wohl schwerlich ausbrechen, so mißmuthig auch die Anhänger der verhafteten Parteihäupter seyn mögen. Da von diesen Mehrere des Hochverraths angeklagt sind, so wird sich hinsichtlich der Verurtheilung oder Freisprechung derselben eine kritische Alternative ergeben, und es wäre hier unter zwei Uebeln das kleinste zu wählen.

Es ist der Auftrag zum baldigen Ausmarsch der Griechischen Freiwilligen hier eingetroffen; diese Woche werden etwa 800 Mann abgehen. Aus diesem Corps wurden erst kürzlich wieder mehrere Individuen wegen unmoralischer Aufführung ausgestoßen. Außer einer Menge von andern Ausländern befinden sich unter den Freiwilligen auch sehr viele Studenten von fast allen Universitäten Deutschlands. Alle diese werden in Hinsicht auf Avancement u. s. w. den Baiern völlig gleichgestellt. Verehelichungen dürfen in ungemessener Zahl vorgenommen werden, welche Gelegenheit indessen die Freiwilligen bei Weitem nicht so häufig benutzen, als es die heiraths- und auswanderungslustigen Mädchen aus der dienenden Klasse wünschen. Dienstbücher und sittlicher Ruf der Bräute werden strengstens geprüft, was allerdings viele Zurückweisungen zur Folge hat. Köchinnen, Näherinnen, Wäscherinnen ꝛc. könnte man freilich in Griechenland sehr wohl brauchen, und gewiß würde sich deren eine Masse an den Zug der Soldaten anschließen, wenn ledige Weibspersonen mitgenommen werden dürften.

Dresden, vom 5. November. — Se. K. Hoh. der Prinz Gustav Wasa ist nebst Frau Schwester, der Prinzessin Amalia, Königl. Hoheit, am 2ten d. allhier eingetroffen und heute früh nach Wien wieder abgereist.

Darmstadt, vom 4. November. — Man hört heute hier mit Bestimmtheit versichern, daß der Geheime Staatsrath Jaup, Ober-Forstrath von Brandis und Regierungsrath v. Gagern pensionirt, Ober-Appellations-Gerichtsrath Höpfner aus dem Staatsrathe entlassen, ferner daß Hrn. v. Gagern der Kammerherrn-Schlüssel abgefordert und Revier-Förster v. Buseck aus der Liste der Kammerjunker gestrichen worden ist. Diese Mitglieder der aufgelösten Kammer gehören zu der Opposition, die am feindseligsten gegen die Regierung und gegen das Bestehende auftrat.

Hannover, vom 2. November. — Durch die Zusammensetzung, welche die beiden Kammern im Staats-Grundgesetze erhalten haben, ist der Einfluß der Regierung auf die Verhandlungen nicht geschwächt. Zu den sechs Mitgliedern in der ersten und den drei in der zweiten Kammer, welche vom Könige oder seiner Regierung ernannt werden, wird man sonder Zweifel die fähigsten und eifrigsten Männer im ganzen Königreiche auszuwählen sich angelegen seyn lassen. Daneben wählen Consistorium, Universität und die Stifter unter dem Einflusse der Regierung, so daß die Zahl der von der Regierung unmittelbar Abhängigen vor Allem in der zweiten Kammer nicht gering seyn wird. Diesen gegenüber müssen daher nicht minder Fähige und Eifrige das Interesse der Steuerpflichtigen vertreten, wenn die Vertretung überall wirksam werden soll. (Frankf. J.)

Mainz, vom 4. November. — Am 1sten d. passirte der Graf von Dietrichstein, K. K. Oesterreichische Gesandte am Königl. Belgischen Hofe, von Wien kommend und nach Brüssel reisend, durch unsere Stadt.

Frankreich.

Paris, vom 3. November. — Man spricht obenhin von Absetzungen, welche erst kürzlich in dem Invaliden-Hotel stattgefunden hätten. Die Veranlassung dieser Absetzungen soll auf legitimistischen Demonstrationen beruhen. Wir können jedoch kaum an einen solchen Vorfall glauben. (Frankf. J.)

Die Nachrichten aus und über Spanien sind wie gewöhnlich widersprechend. Was von Vittoria bis Madrid vorgegangen ist, weiß man nicht. Der Commandant von Fuentarabia soll mit den Carlisten Verbindungen unterhalten haben. Er ward beordert, nach St. Sebastian zu kommen, und hier hat man ihn verhaftet. Er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Heute vernimmt man kein der Sache der Königin nachtheiliges Gerücht; indeß deutet Alles eine längere Dauer des Bürgerkrieges an. Die Truppen der Königin scheinen schlecht organisirt zu seyn; es fehlt an Sold und Lebensmitteln; daher die Langsamkeit ihrer Bewegung. — Aus St. Jean de Luz meldet man vom 28. October, daß die Französischen Cordonstruppen die äußerste Grenze, die Brücke und das Ufer der Bidassoa besetzen. — Der P. Provinzial der Franziskaner in Galizien hat an die Klöster ein Rundschreiben erlassen, welches in den heftigsten Ausdrücken die Sache des Don Carlos für die Sache Spaniens erklärt, und alle Mönche ermahnt, wenn es die Noth erfordere, sich zu bewaffnen. „Der heil. Jacobus habe die Mauren geschlagen; der heil. Dominicus die Ketzer verbrannt u. s. w. Solche Beispiele sollten sie nachahmen!“ (Leipz. Z.)

Die hiesigen Blätter wundern sich fast sämmtlich über die lakonische Weise, in welcher über die Vorgänge in Madrid berichtet wird. Ueber die Maßregel selbst äußert sich zuvörderst der Temps folgendermaßen: „Wir haben bereits früher gesagt, daß die von Ferdinand stets verschobene Entwaffnung der Königlichen Freiwilligen eine wünschenswerthe und heilsame Maßregel seyn würde. Das ministerielle Abendblatt zeigt uns an, daß diese Maßregel jetzt ausgeführt worden ist. Allerdings unterrichtet uns das Ministerium, welches immer geizig mit den Details ist, nicht von den Ursachen, welche

einen so wichtigen Entschluß veranlaßt haben. Wäre es nicht natürlich, daraus, daß man hat Gewalt anwenden müssen, zu schließen, daß die Entwaffnung nur eine Strafe für die Waffen-Ergreifung der Freiwilligen gewesen sey? Andererseits weiß man, daß die Meinung der Madrider Einwohnerschaft die Regierung schon lange antrieb, sich zwischen den Karlisten und Liberalen zu entscheiden. Man könnte daher auch glauben, daß Letztere, des längern Wartens müde, eine Bewegung veranlaßt hätten, deren Resultat gewesen wäre, die Minister zu einem entscheidenden Schritte zu zwingen. Die Königlichen Freiwilligen in Madrid belaufen sich auf 6 bis 8000 Mann, welche von Freiwilligen nichts als den Namen haben, denn die Regierung hat sie immer gekleidet und genährt. Obgleich die Hauptstadt mit der nächsten Umgebung eine Garnison von wenigstens 12 bis 15,000 Mann in sich schließt, so begreift es sich doch leicht, daß jene begünstigte und ziemlich hochmüthige Soldateska immer eine Gefahr innerer Reibungen darbot. Die Freiwilligen werden jetzt, Dank der Energie der Regierung, in ihre Heimath zurückkehren, und ihren Acker bebauen. Nur Eins ist zu befürchten, daß nämlich eine gewisse Anzahl derselben sich den Guerillas anschließen wird." — Der Courrier français sagt: „Der gezwungene Lakonismus der telegrapischen Depesche hat ohne Zweifel das ministerielle Bulletin genöthigt, sich auf die unvollständige Mittheilung einiger Thatsachen zu beschränken. Um am 27sten den Entschluß gefaßt zu haben, die Freiwilligen zu entwaffnen, muß von ihrer Seite ein Versuch zum Aufstande vorangegangen seyn, oder die Polizei muß wenigstens eine von ihnen angezettelte Verschwörung entdeckt haben. Wenn Einige derselben Widerstand geleistet haben, und man Gewalt anwenden mußte, so hat ein Gefecht stattgefunden. Madrid ist also entweder Zeuge eines Aufstandes, oder es ist von einer Verschwörung bedroht gewesen; man hat sich daselbst geschlagen, um den Befehlen der Regierung Kraft zu verleihen, was aber nicht hindert, daß in der Hauptstadt der Halbinsel fortwährend die vollkommenste Ruhe herrsche." — Der National äußert sich folgendermaßen: „Da das Ministerium Briefe aus Madrid erhalten hat, welche ihm die Entwaffnung der Königl. Freiwilligen anzeigen, so muß es die Umstände kennen, die diesem gar nicht unwichtigen Ereignisse vorangegangen und gefolgt sind. Am wahrscheinlichsten ist es, daß man in der Hauptstadt eine Bewegung zu Gunsten des Don Carlos versucht hat, welche durch die Regierung, mit Beistand der constitutionellen Partei, unterdrückt worden ist, und es wäre zu wünschen, daß sich diese Vermuthung bestätigte." — Die Quotidienne endlich läßt sich folgendermaßen vernehmen: „Die Entwaffnung der Königl. Freiwilligen, welche das ministerielle Journal mit zwei Zeilen und mit einer erkünstelten Gleichgültigkeit meldet, ist eine sehr wichtige Thatsache. Sie beweist zuvörderst eine Sache, an der wir niemals gezweifelt haben, daß nämlich die Königl. Freiwilligen der Hauptstadt, treu ihren Neigungen und ihren Eidschwüren, sich für die National-Sache, welche die der Religion und der Legitimität ist, ausgesprochen haben. Diese Miliz, deren Mitglieder unsere Liberalen mit ihrer gewöhnlichen Konsequenz zu schmähen glauben, indem sie sie für Proletarier ausgeben, diese Miliz zählt in Madrid selbst nicht weniger als 6000 Mann. Diese 6000 Mann, welche den thätigen Theil der Einwohnerschaft — von der das ministerielle Journal sie trennen zu wollen scheint — ausmachen, haben seit ihrer Organisation eine Energie gezeigt, die sich niemals verleugnet hat. Es ist daher schwer, zu glauben, daß sie sich ohne Widerstand unterworfen haben sollten, und wenn sie, der Form wegen, in die Auslieferung einiger unbrauchbaren Waffen gewilligt haben, so werden sie nichtsdestoweniger gegen die Regierung Marie Christinens eine Erbitterung nähren, die sich zur gehörigen Zeit schon kundgeben wird. Es ist eine Art von Auflösung der Nationalgarde, und in unseren Zeiten bringen solche Maßregeln einer Regierung kein Glück. Noch eine Bemerkung über die Note des ministeriellen Journals, deren Elemente augenscheinlich aus einer telegraphischen Depesche von Bayonne geschöpft sind; sie sagt nämlich nicht ein Wort von den Ereignissen in Alava. Vorgestern zeigte dasselbe Blatt an, daß der General Sarsfield Miranda genommen habe, und rasch auf Vittoria und Bilbao losrücke. Dies soll, dem ministeriellen Journal zufolge, am 27sten geschehen seyn. Wenn nun der General der Königin so rasch marschirte, so muß er doch wenigstens in zwei Tagen die acht Stunden zurückgelegt haben, welche Miranda von Vittoria trennen; und da, den Versicherungen desselben Journals zufolge, die Verbindungen wiederhergestellt sind, so konnte die Nachricht des Erfolges sehr leicht gestern in Bayonne eingetroffen, und der Regierung ebenfalls durch den Telegraphen mitgetheilt worden seyn. Was soll man aus dem Stillschweigen der Regierung schließen?"

Seit ungefähr acht Tagen sind die von hier ausgehenden Sendungen an Gold und Silber nach Bordeaux sehr beträchtlich.

Kolmar, vom 2. November. — Man versichert, der Maire unserer Stadt habe, veranlaßt durch die neulichen Vorfälle in unserer Stadt, auf das Begehren mehrerer Offiziere, eine neue Organisation der Nationalgarde in Antrag gebracht. Auch werden noch fortwährend Verhaftungen vorgenommen, und die Sache von dem Königl. Gerichtshof auf das Strengste untersucht. Völlige Ruhe ist in unsere Stadt zurückgekehrt.

Spanien.

Madrid, vom 23. October. — Die heutige Hof-Zeitung enthält abermals eine Reihefolge von Ergebenheits-Adressen, die bei Ihrer Maj. der verwittweten Königin eingegangen sind. Man bemerkt darunter auch die Adressen der Offizier-Corps mehrerer Linien-

Regimenter. In einem Extra-Blatte wird der Bericht des Vicekönigs von Navarra über die Gefangennehmung des Santos-Ladron mitgetheilt.

Portugal.

Die Madrider Hof-Zeitung giebt unter Lumiar vom 3. October das an den Marschall Grafen von Bourmont gerichtete Schreiben Dom Miguels, womit dem Erstern bei seinem Abgange vom Portugiesischen Heere die Insignien des Großkreuzes vom Christus-Orden übersandt worden sind.

Die Times enthält folgende Notizen über Portugals Handel: „Der Handel der Portugiesen schreibt sich aus einer sehr frühen Zeit her. Als die Römer das Land besaßen, hatte es eine nicht unbeträchtliche Ausfuhr an Getreide, Wein und Oel; da wir jedoch hier von einer neueren Zeit sprechen wollen, so können wir den Beginn des Portugiesischen Handels vom Jahre 1092 an rechnen, wo die Regierung der ersten Monarchen-Dynastie anhob. Von diesem Zeitpunkt an bis auf den heutigen Tag, hat Portugals Handel sehr viele Wechselfälle bestanden. Die tapferen Thaten, die schätzbaren Entdeckungen der Portugiesischen Marine, und der unternehmende Geist der Bevölkerung erhoben ihn einmal zum Gipfel des höchsten Glanzes, aber durch die Sorglosigkeit der Regierung, durch Bürgerkriege und durch Eingriffe mächtiger Nebenbuhler kam derselbe wieder in Verfall. Das Geheimniß, worin die lächerliche Eifersucht des alten Regierungs-Systems Alles hüllte, was sich auf die Verwaltung des Königreichs bezog, verbarg in der That den wirklichen Zustand des Portugiesischen Handels vor den Augen der In- und Ausländer, und es kann daher nicht Wunder nehmen, daß unvollständige Nachrichten und Schlußfolgerungen, die oft auf bloße Vermuthung gegründet waren, zu mancherlei falschen Ansichten in dieser Beziehung Anlaß gaben. Selbst über den Zustand des Handels in der neuesten Zeit bis kurz vor der Entfernung der Königl. Familie nach Brasilien lauteten die Angaben oft widersprechend. Einige Schriftsteller schilderten den damaligen Handel als äußerst geringfügig, während Balbi, der zu den amtlichen Dokumenten Zugang hatte, und dem also wohl am meisten zu glauben ist, erklärt, daß derselbe, wenn man die Hindernisse, mit denen man zu kämpfen gehabt, den Mangel alles Binnen-Handels, den geringen Umfang des Königreichs und die kleine Zahl der Einwohner in Anschlag bringe, einen so hohen Glanz erreicht habe, das er dem Handel jedes anderen Europäischen Staats, mit Ausnahme von England und Hamburg, nicht allein gleichkomme, sondern ihn sogar überbiete. Eben dieser Schriftsteller erwähnt auch, daß mehr als fünf Sechstheile des Portugiesischen Handels von Portugiesischen Häusern geführt werde, worunter mehrere sehr bedeutende Kapitalien besäßen; er führt z. B. den Namen eines Kaufmanns an, der ein Vermögen von mehr als 18 Millionen Cruzados angehäuft habe. Der Gold-Cruzado ist so viel als 2 Shilling 3 Pence und der Milre (1000 Reis) in Gold so viel als 6½ Pence. Aus Proben, die man im Jahre 1812 mit den neuen Silber-Cruzados anstellte, ergab es sich jedoch, daß der Werth eines Milre in Silber durchschnittlich nur auf 60 Pence oder 5 Shilling (ungefähr 1⅔ Thaler) angenommen werden kann. Alle Geld-Rechnungen über 400,000 Reis werden in Cruzados geführt, deren Werth 400 Reis beträgt. Die glänzendste Epoche für den Portugiesischen Handel begann mit dem Jahre 1500 und dauerte bis 1595. Während dieses Zeitraums erzeugte der von den Portugiesen erworbene Reichthum unter den Nationen, mit denen sie Handel trieben, eine sehr hohe Idee von ihrem Ansehen; und ein alter Persischer Geograph spricht von Portugal wie von der Hauptstadt Europa's, weil er sich einbildete, daß in demselben Welttheil, neben einem so mächtigen Volke keine andere Macht bestehen könne. Man muß jedoch nicht denken, daß Portugals Handel bloß durch die inneren Hülfsquellen dieses Landes aufrecht erhalten wurde. Gesegnet mit einem fruchtbaren Boden, und fähig, eine große Menge ausführbarer Artikel zu erzeugen, hat Portugal doch von den Vortheilen, welche die Natur ihm spendete, nur wenig Nutzen gezogen; und der Mangel an Communicationen vermittelst Straßen, Kanälen oder schiffbaren Flüssen, hat keinen einheimischen Gewerbfleiß im Lande aufkommen lassen. Wenn wir also unsere Betrachtungen über den Portugiesischen Handel auf den Theil desselben beschränken, der von der Ausfuhr Portugiesischer Produkte abhängt, so ergiebt sich nichts weniger, als eine für das Land günstige Bilanz; ganz anders aber gestaltet sich die Sache, wenn man den Handel, den es früher mit Hülfe seiner Kolonieen führte, in Anschlag bringt. Die Artikel, welche es aus seinen Niederlassungen in Süd-Amerika, Asien und Afrika einführte, bildeten die Grundlage eines höchst einträglichen Handels, und besonders war die Dependenz Brasiliens für das Portugiesische Volk von großem Werthe. Da Portugal das einzige Entrepot war, durch welches Brasiliens Produkte in das übrige Europa Eingang fanden, so besaß es in diesem Lande eine fast unerschöpfliche Quelle des Reichthums. Aber die Oeffnung der Brasilianischen Häfen für die Schiffe aller Nationen, welche nach der Verlegung der Regierung in Brasiliens Hauptstadt Rio-Janeiro erfolgte, die Einfuhr fremder Weine, die Einnahme Lissabons durch die Franzosen und, wie Balbi hinzufügt, die Zulassung Brittischer Fabrikate in das Mutterland, so wie in die Kolonie zum halben Betrage des auf die Eifuhr von Waaren aus andern Ländern gelegten Zolls, versetzte dem Portugiesischen Handel einen harten Schlag; denn das Monopol, die Einwohner dieses großen und reichen Theils der Erde mit ihren Bedürfnissen zu versehen, welches die Portugiesen bis dahin ausschließlich gehabt haben, wurde dadurch auch auf die Kaufleute anderer Länder ausgedehnt. Die

Haupt-Einfuhr-Artikel von Brasilien nach Portugal sind Zucker, Baumwolle, Häute und Felle, Taback, Kaffee, Reis, Kakao, Peruanische Rinde, Indigo, Gold, Sassaparilla, Ipekakuanha, Brasilianisches Holz, Bauholz, Diamanten und andere Edelsteine, Branntwein, Wachs, Kupfer, Zimmet, Thran und Fischbein, Ingwer und Balsam. Das Brasilianische Holz, der Taback und die Diamanten waren Königliche Monopolien; aber die Regierungs-Agenten sind so unverständig bei dem Fällen des Holzes zu Werke gegangen, daß es jetzt mehrere Meilen weit von der Küste an, sehr selten noch gefunden wird. Die Quantität des nach England eingeführten Brasilianischen Holzes ist nur unbedeutend. Der Handel mit Salz und der Wallfischfang pflegten früher auch für Monopole der Krone zu gelten; seit vielen Jahren sind aber beide bereits freigegeben. Portugal dagegen führt nach Brasilien folgende Artikel aus: Wein, Butter, getrocknete Fische, Oel, Branntwein, Salz, Holländischen Käse, Weinessig, Speck, Zwieback, Mehl, Eisen, kupfernes Geschirr, Zinn, Blei und andere Metalle, Arzneien, Farbe-Waaren, Säuren, geistige Getränke, Pech, Theer, Papier, Bücher, Schirme, Möbel und Kirchen-Geräthschaften, Spiegel, Fensterglas, Brillen, Knöpfe, Tuche, Deutsche Leinwand und baumwollene Zeuge. Die außerordentliche Wichtigkeit des Brasilianischen Handels für Portugal ergiebt sich daraus daß er beträchtlicher ist, als der Handel aller seiner anderen Besitzungen zusammengenommen. Goa ist der Markt für die Produkte Indiens, Macao für die Chinesischen. Die anderen Kolonieen führen fast eben dieselben Artikel wie Brasilien aus und ein, mit Ausnahme von Angola und Benguela auf der Westküste von Afrika, welches die Brasilianischen Märkte mit Sclaven versorgt. In dem Handel Portugals mit anderen Nationen nimmt England einen bedeutenden Platz ein. Es ist bekannt, daß sich die Handels-Verbindungen zwischen den beiden Ländern aus sehr alter Zeit herschreiben; schon im Jahre 1353 verlieh Eduard III. den Portugiesen, durch einen Vertrag, auf 50 Jahre das Recht, an der Küste und vor den Häfen von England zu fischen. Die einträglichste Handelszeit für die Engländer fällt in die Jahre 1722 bis 1738, während welches Zeitraums die Bilanz sich auf mehr als 1 Mill. Pfd. St. jährlich zu ihren Gunsten belief. Von 1797 an, zwei Jahre, nachdem die Portugiesen die vorher ausschließlich von den Engländern genossenen Privilegien auch auf andere Nationen ausgedehnt hatten, bis zum Jahre 1811 blieb die Bilanz stets zu Gunsten Portugals, mit Ausnahme der beiden Jahre 1800 und 1808. Im Jahre 1811 verlor Portugal durch seine Geschäfte mit England 43,090,000 Cruzados, im Jahre 1812 wieder 26,601,000 Cruzados und im folgenden 29,550,000 Cruzados. Zwei Drittheile von der Einfuhr aus England erhält Lissabon, das nur ein Drittheil von der Ausfuhr dafür zurücksendet. Porto gewinnt viel durch die Ausfuhr seiner Weine nach England. Die Haupt-Artikel, welche von England nach Portugal eingeführt werden, sind Tuche und wollene Zeuge, Butter, gesalzene Fische, Käse, gesalzenes Fleisch, Kupfer, Blei, Eisen, Zinn, Galanterie-Waaren, Stahl- und Eisen-Geräth und Kohlen. Die von Portugal dagegen ausgeführten Artikel sind Baumwolle, Weine, Orangen, Citronen, Indigo, Oel, Ipekakuanha, Salz und getrocknete Früchte. Wie es jetzt mit Portugals Handel steht, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden."

England.

London, vom 5. November. — Der Hof wird, wie es jetzt heißt, nur bis zum 20. Februar in Brighton bleiben. Der König steht alle Morgen um acht Uhr auf, bringt die Stunden des Vormittags mit Staats-Geschäften zu, fährt Nachmittags ein paar Stunden spazieren und begiebt sich gewöhnlich gegen 11 Uhr zur Ruhe.

Am Sonnabend fand im auswärtigen Amte wieder eine Konferenz über die Niederländischen Angelegenheiten statt, die über eine Stunde dauerte, und an welcher der Russische Botschafter, Fürst Lieven, der Preußische Gesandte, Baron Bülow, der Oesterreichische Bevollmächtigte bei der Konferenz, Baron Wessenberg, und Lord Palmerston Theil nahmen.

Der Courier will jetzt mit Bestimmtheit wissen, daß Don Carlos sich am 20. October noch in Elvas befunden habe; weiter aber, sagt er, sey noch nichts über dessen Bewegungen bekannt.

An der heutigen Fonds-Börse fand viel Bewegung statt, und die Course von fast allen Effekten gingen in die Höhe, welchen Umstand man hauptsächlich der Wiedereröffnung der Konferenz, in Betreff der Holländisch-Belgischen Angelegenheiten und dem vermehrten Geldvorrath zuschreibt. In der Griechischen garantirten Anleihe wurden einige Geschäfte gemacht.

Die Literary Gazette bemerkt Folgendes über die Resultate der Expedition des Capitain Roß: „Im Ganzen scheint es, daß eine Excursion von etwa 150 Meilen nach dem südlichen Ende der Prinz-Regents-Einfahrt hin, Alles gewesen ist, was unsere braven Seefahrer haben ausrichten können. Ob jene Einfahrt mit den Straßen der Fury und Hekla und mit der Repulse- und Hudsons-Bay zusammenhängt, ist noch immer ein Geheimniß; ob ein Isthmus oder eine Kette von Seen und Inseln die Scheide zwischen den beiden Oceanen bildet, ist ebenfalls noch unentschieden; und was die Ermittelung der nordöstlichen Spitze von Amerika betrifft, so ist dieselbe, wenn auch ziemlich wahrscheinlich, doch bei so viel Schwankendem und Ungewissem auch noch nicht erwiesen. Es sind noch 200 Meilen nach dem Kap Turnagain hin zurückzulegen; es ist noch die Küste zwischen den beiden Punkten, welche die Capitaine Franklin und Berchey erreichten, zu bestimmen; und es ist selbst noch ein betächtlicher Theil von Prinz Regents-

Einfahrt, nach Osten zu, dem Dunkel des Zweifels zu entreißen und auszumitteln, ob dieselbe nicht in ein anderes Meer führt; wir halten sie übrigens für eine bloße Bay."

Die Times enthält folgende Betrachtungen über den jetzigen Zustand von Griechenland: „Wer da erwartete, daß in Griechenland auf den Einzug eines fremden Fürsten auch sogleich Ruhe erfolgen würde, oder daß sie sich auf das Ansehen von Eingeborenen werde begründen lassen, der muß die politische Auflösung dieses Landes, den Charakter seiner Häuptlinge und den Stand der Parteien daselbst wenig gekannt haben. Der trotzige Sklave, der eben erst sein drückendes Joch abgeschüttelt hat, kann sich nicht mit einemmale an die Sitten des freien Bürgers gewöhnen, der den Gesetzen gehorcht, weil er stets bei ihnen Schutz gefunden hat; der wilde, ehrgeizige Häuptling, gewöhnt an ein Leben der Plünderung und des Raubes, an der Spitze einer Bande von Landstreichern, kann sich nicht damit begnügen, den ihm angewiesenen Platz in einem ruhigen industriösen Gemeinwesen einzunehmen, wo ihm seine frühere Macht und die Zahl seiner Anhänger keine Auszeichnung mehr verschafft; und die Beförderer der Revolution unter dem Bürger- und Soldatenstande, von denen jeder auf seine persönlichen Dienstleistungen einen ungemeinen Werth legt, und sich irgend einem Amte im Staate gewachsen glaubt, können das Vorrecht, ihn zu regieren, nicht ihren eigenen Landsleuten oder Ausländern einräumen, wenn sie nicht selbst einen größeren Antheil an der Macht und an den Emolumenten erhalten, als sie wirklich verdienen. Während der sieben oder acht Jahre des Kampfes der Griechen gegen die Türken wurde keiner der ephemeren Regierungen Griechenlands auch nur einen Monat lang Gehorsam geleistet, obgleich eine im Ansehen stehende Central-Behörde zu einer erfolgreichen Beendigung des Kampfes durchaus nöthig gewesen wäre. Die Ankunft des Grafen Kapodistrias mit einigen Schätzen und der Aufenthalt eines Corps Französischer Truppen in Griechenland, welches die Ordnung aufrecht erhalten sollte, nachdem es den gemeinsamen Feind vertrieben hatte, brachten eine augenblickliche Ruhe zu Stande. Diese Ruhe dauerte noch ein Jahr länger, weil man auf die Ankunft eines anderen Fürsten mit größerem Glanz, bedeutenderen Hülfsquellen und einer imponirenden Truppenmacht hoffte. Als diese Hoffnung aber vereitelt wurde, fingen sich Parteien gegen den letzten Präsidenten an zu bilden, die er aus Rücksicht auf seine Autorität unterdrücken mußte, während er bei Unterdrückung derselben dahin geführt ward, ob aus Nothwendigkeit oder aus freiem Willen wollen wir nicht untersuchen, an jenen Häuptling Hand anzulegen, dessen Sohn sein Mörder wurde. Es folgte ein Bürgerkrieg; zwei gesetzgebende Versammlungen, zwei gegen einander kämpfende Regierungen wurden an verschiedenen Orten eingesetzt, und wären die Französischen Truppen und der Einfluß der fremden Geschäftsträger nicht bei der Hand gewesen, so würde sich das Land in einem so anarchischem Zustande, wie noch niemals, befunden haben. In dieser letzteren Zeit übte die Aussicht auf etwas Neues, die Hoffnung auf Ehrenämter und Emolumente unter einem neuen Souverain noch einige Herrschaft über die Gemüther der wilden und ehrgeizigen Capitains und Primaten aus. Aber die Ankunft ihres Deutschen Königs und ihrer Deutschen Regentschaft, in Begleitung Deutscher Truppen und ohne viel Europäisches Gold, hat ihre Hoffnungen entzaubert. Sie scheinen daher entschlossen, ihr altes Verschwörungs- und Empörungs-Werk wieder zu beginnen, um wieder zu ihrer früheren Wichtigkeit zu gelangen und, wo möglich, die Fremden zu verdrängen, die es sich einfallen lassen, ihre Stellen einzunehmen und ihnen Gehorsam abzufordern. An der Spitze dieser Verschwörung soll Kolokotroni stehen, der die früheren Regierungen abwechselnd unterstützte und bekämpfte, und der sich vor der Ankunft König Otto's für einen warmen Freund desselben erklärte. Wir wissen noch wenig über diese neue Verschwörung, aber wir wollen nur das Publikum vor der Vermuthung warnen, daß sie durchaus das Resultat fremder Intriguen seyn müssen, und es auffordern, nicht gar zu sehr über dies Ereigniß in Furcht zu gerathen. Es giebt in Griechenland genug einheimische Keime zu Aufruhr und Unruhen, und man hat nicht nöthig, sie im Auslande aufzusuchen."

Von den 27 Schiffen, welche in diesem Jahr von Hull auf den Wallfischfang ausgesandt wurden, hat ein einziges Schiffbruch gelitten, jedoch ohne daß ein Menschenleben dabei eingebüßt wurde; die übrigen sind zum Theil schon reich beladen zurückgekehrt, zum Theil auf der Rückkehr begriffen, und man schätzt den gewonnenen Thran auf nicht weniger als 4500 Tonnen, wozu noch eine verhältnißmäßig eben so beträchtliche Ladung Fischbein kommt. Auch die aus dem Norden abgesandten Schiffe sind eben so glücklich gewesen. Man glaubt daher, daß auf den Märkten des nächsten Jahres an Thran und Fischbein großer Ueberfluß sein wird.

Die Nachrichten aus Tampico über Neu-Orleans gehen bis zum 31. August. Die Cholera wüthete mit unerhörter Heftigkeit in der Stadt Mexico, wo täglich 1500 Menschen daran starben. In Tampico herrschte das gelbe Fieber. Man hatte in Tampico die Nachricht von einer in der Nähe von San Luis vorgefallenen Schlacht zwischen den Truppen der Regierung und den Mißvergnügten, in der die Ersteren Sieger geblieben waren, so daß die Empörung als ihrem Ende nahe betrachtet wurde.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 3. November. — Das Hauptquartier der Armee wird, dem Vernehmen nach, binnen einigen Tagen nach Herzogenbusch verlegt werden. Se. Königl. Hoheit der Prinz Feldmarschall wird

alsdann zu Vugt, eine halbe Stunde diesseits von Herzogenbusch sich aufhalten.

Aus Belgien erfahren wir, daß in dem Truppen-Corps des General Daine Zwistigkeiten ausgebrochen sind, in Folge deren sich viele Soldaten von ihrer Fahne entfernt haben sollen. Mehrere derselben sind auch bereits als Deserteurs in Holland angekommen.

Belgien.

Brüssel, vom 4. November. — Herr von Arnim, Königl. Preußischer Gesandter am hiesigen Hofe, wird in den ersten Tagen der nächsten Woche hier erwartet.

Im Liberal liest man: „Mit Schmerz vernehmen wir, daß eine für die Französischen Offiziere in Belgischen Diensten sehr ungünstige Verordnung auf den Vorschlag des Marschalls Soult erlassen worden ist. Diese Verordnung hebt jene vom September 1831 in Betreff des Uebertritts Französischer Offiziere in die Belgische Armee auf. Die in der Belgischen Armee angestellten Offiziere können nicht nur nicht avanciren, sondern verlieren auch die Grade, die sie dort erworben haben, und werden bei ihrer Rückkehr nach Frankreich auf Befehl des Kriegs-Ministers in die nämliche Lage versetzt, worin sie sich vor ihrem Abgange nach Belgien befanden."

Brüssel, vom 5. November. — Der König und die Königin der Belgier werden am 10ten Abends wieder in Laeken eintreffen.

Der Marschall Maison, Französischer Botschafter am Russischen Hofe, ist gestern auf seiner Reise von Paris nach St. Petersburg hier durchgekommen.

Der Major Lechalier hat seine Entlassung eingereicht und erhalten, um nach Portugal in die Dienste Dom Pedro's zu treten; er ist beauftragt ein Corps von Tirailleurs zu bilden. Das Depot des Corps wird in Ostende seyn, Offiziers werden aufgenommen in Gent, Antwerpen, Brüssel und Lüttich. Vor Einschiffung der Expedition werden die Truppen die Revue passiren, damit etwanige Deserteure der Belgischen Armee nicht mit abziehen.

Der Courrier Belge macht auf die Widersprüche aufmerksam, die zwischen dem Bericht des Ministers Goblet in der Belgischen und dem des Hrn. Verstolk von Soelen in der Holländischen Kammer über den Abbruch der Unterhandlungen stattfindet, indem der Belgische Minister den Holländischen Bevollmächtigten vorwirft, sie hätten sich geweigert zu unterhandeln, diese dagegen behaupten, sie hätten sich hierzu gerade ausdrücklich erboten. — Das genannte Blatt fügt hinzu: „Wir bedauern es sagen zu müssen, aber es ist offenbar, man hat entweder die Belgischen oder die Holländischen Kammern getäuscht. Vielleicht wird Herr Goblet gut thun, nicht die Eröffnung der nächsten Sitzung abzuwarten, um dem Angriff des Hrn. Verstolk von Soelen zu erwiedern. Der Bericht des Hrn. Goblet war offenbar darauf berechnet auf die Gemüther der Holländer zu wirken, ihnen die Augen zu öffnen, und die Unzuverlässigkeit ihrer Regierung in ihr hellstes Licht zu stellen. Aber die Wirkung, die dieser Bericht hervorgebracht hat, wird bald zerstört seyn, wenn die Betheurungen des Herrn Verstolk nicht schleunigst unsererseits durch unläugbare Facta widerlegt werden."

Im Messager de Gand liest man ein Schreiben, worin die Fabrikanten von Gent erklären, daß sie, weit entfernt, wegen des Absatzes ihrer Erzeugnisse beruhigt zu seyn, genöthigt seyn würden, während der Winter-Monate, wenn die Umstände sich nicht günstiger gestalten, die Arbeiten einzustellen. — „Um sich einen Begriff von der Wichtigkeit unserer Spinnereien zu machen," sagt die Flamändische Gazette van Gend, „muß man wissen, daß das Garn, das wöchentlich daraus hervorgeht, 80,000 Kilogr. beträgt. Würde dieses sämmtliche Garn durch die Hände der Weber gehen, so würden 20,000 Stücke, jedes von mehr als 60 Ellen, verfertigt werden, und nach der gewöhnlichen Schätzung der Ausgaben für das Spinnen sowohl, als das Weben ergiebt sich, daß dieser einzige Industrie-Zweig, ohne den Urstoff, das Bleichen, Drucken und Färben zu rechnen, wöchentlich an Arbeitslohn 160,000 Fr. bezahlt."

Miscellen.

Rom. Die Kirche della Rotonda liegt sehr niedrig, und die Wiederbestattung der Gebeine Raphaels in derselben ließ befürchten, daß die Ueberschwemmungen der Tiber eine baldige gänzliche Zerstörung dieser Ueberreste herbeiführen würden, welche sich glücklich länger als drei Jahrhunderte erhalten haben. Se. Heiligkeit der Papst hat dieser Besorgniß durch das kostbare Geschenk eines marmornen Sarkophags abgeholfen, und so sind nun die Gebeine des großen Malers nach dreifacher Einsargung in Tannenholz, Blei und Marmor, mit Beifügung eines Referats über die Auffindung und Wiedereinsenkung derselben, auf einer Bleiplatte, mit den größten kirchlichen Feierlichkeiten am 18. October wieder auf der alten, von dem großen Mann selbst gewählten Stelle, beigesetzt worden.

Man schreibt aus Foligno: „Die Spuren des Erdbebens in dieser unglücklichen Stadt sind noch überall sichtbar. In den meisten Straßen sieht man große Balken von einem Hause zum andern eingetrieben, um das Zusammenstürzen der Häuser zu verhindern; an vielen Orten ist man beschäftigt, die großen Risse und Spalten in den Häusern auszufüllen, und die Façaden wieder in Ordnung zu bringen. Es ist viel Geld eingegangen, der Stadt zu Hülfe zu kommen, allein man beklagt sich, daß es bei der Vertheilung sehr partheiisch zugegangen sey, und daß man vorzüglich die Reicheren bedacht habe."

Beilage zu No. 268 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. November 1833.

Miscellen.

Es ist bekannt, daß die Börse in Paris auch von Damen besucht wird, welche sich selbst auf die Gallerie postiren, und von dort herab, trotz den geübtesten Geschäftsmännern, den Sensalen Aufträge zu Käufen und Verkäufen in Staatspapieren geben, Differenzen berechnen u. s. w. Unter ihnen bemerkte man namentlich eine berühmte Schauspielerin, die den Ertrag ihrer Kunstreisen in einem Börsenspiel vergeudete. Der Präsident des Handelsgerichts, Herr Ganneron, konnte diesen Zustand nicht länger mit ansehen; seine moralische Gesinnung empörte sich bei dem Gedanken, daß Frauen, mit Hintansetzung ihrer häuslichen Pflichten, gewagten Speculationen nachhängen, ja vielleicht ihre Wirthschafts-Ersparnisse denselben zum Opfer bringen sollten. Er erließ daher eine Erklärung, worin er die Frauen in die Küche, als den Ort ihrer Bestimmung, zurückweist, und befahl, ohne alle Umstände die aus Galanterie für sie bereit gesetzten Stühle hinwegzunehmen, was auch sogleich geschah. Es scheint, man wolle die Börsenbesucherinnen durch Stehen ermüden und aus den Hallen des Plutus vertreiben. Da aber kein Gesetz einem großjährigen Frauenzimmer verbietet, sich zu Grunde zu richten, so haben die spiellustigen Damen, sich auf den Artekel 1 der Charte und die dort ausgesprochene Gleichheit aller Franzosen (aber auch Französinnen?) vor dem Gesetz berufend, gegen jene Maßregel eine kräftige Verwahrung eingelegt, und sich sogar herabgelassen, zu diesem Zwecke mit den Commis der Sensale eine Allianz abzuschließen.

Die Dorfzeitung erzählt Folgendes als merkwürdige Gerechtigkeit auch gegen die Hirsche. Eine Oberforstbedienter zu Harzburg hatte vor Kurzem der Forstdirection angezeigt, daß die Fichtenbestände am Harze auf Tausenden von Morgen von dem Hochwilde abgeschält und auf diese Weise ruinirt würden. Die Forstdirection richtete hierauf, nachdem sie sich von der Wahrheit dieser Angabe durch Untersuchung an Ort und Stelle überzeugt hatte, einen Antrag auf bedeutende Verminderung des Wildstandes an die Regierung, worauf ihr der Bescheid wurde, „daß zwar allerdings das Wild in den Harzburger Revieren zu vermindern sey, die Forstbedienten aber, da nicht alle Hirsche die Fichten abschälten, nur diejenigen zu schießen hätten, welche sich jene Unart zu Schulden kommen ließen.“ So unglaublich auch die Sache ist, so hat sie doch ihre volle Richtigkeit.

In dem Städtchen Bihas in Ungarn erschoß sich ein Seiltänzer, als er sich eben vor einer Menge von Zuschauern auf dem gespannten Seile producirte.

Der Schnellläufer Ernst will eine neue Tour von München über Belgrad, den Balkan, Adrianopel und Konstantinopel nach Jerusalem in 36 (?) Tagen unternehmen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Auguste mit Herrn Dorn, Kaufmann in Landeshut, ergebenst anzeigend, empfehlen die Verlobten zu geneigtem Wohlwollen

Sub-Senior Rembowski und Frau.

Breslau den 11. November 1833.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 12. November 1833.

Der Rittergutsbesitzer *Wilhelm Korn*.
Ottilie Korn, geb. *Stephan*.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittags um $2\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche, jedoch schwere Entbindung meiner lieben Frau Eugenie, geb. Handel, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Pommerswitz den 11. November 1833.

Mehwald, Pastor.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 14ten: Die weiße Frau im Schlosse Avenel. Oper in drei Aufzügen. Musik von Boyeldieu. George, Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Hof-Kapellsänger zu Wien, als dreizehnte Gastrolle.

Die Herren Theilnehmer an der Hufeland'schen Stiftung ersuche ich mir ihre Beiträge noch im Laufe dieses Monats zuzusenden, damit die Jahres-Rechnung geschlossen werden könne. Zugleich lade ich diejenigen Herren Aerzte und Wundärzte erster Classe, welche noch nicht Theil an diesem wohlthätigen Vereine nehmen, zum Zutritte ein.

Breslau den 13ten November 1833.

Remer d. Aelt.

Steckbrief-Widerruf.

Der hinter dem hiesigen Kaufmann Ludwig Gottlieb Dahlecke unterm 4ten d. Mts. erlassene Steckbrief wird, in Folge freiwilliger Gestellung des Genannten, hiermit zurückgenommen.

Breslau den 11ten November 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung

Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Es soll auf den diesseitigen Oder-Ablagen zu Stoberau und Klink in dem dazu anberaumten Termine den 7ten December dieses Jahres im Flöß-Amtshause zu Stoberau eine Quantität Brennholz von circa

2144 Klaftern Kiefern-, 266 Klaftern Fichten-, 270 Klaftern Weißbuchen-, 880 Klaftern Rothbuchen-, 180 Klaftern Eichen-, 2102 Klaftern Erlen- und Birken-Holz,

vielleicht auch noch größere Parthien, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen sich daher in dem gedachten Termine zu Stoberau einfinden und ihre Gebote vor dem Licitations-Commissario abgeben. Bis dahin können die Holzklaftern auf den Ablagen zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Oppeln den 8ten November 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Edictal-Citation.

In Ehescheidungssachen der Rosina verehelichte Schneidergesell Maschner, gebornen Lobe, wider den Schneidergesellen Ambrosius Maschner wird der Letztere, aus Schillinde bei Kamenz in Sachsen gebürtig, welcher sich wahrscheinlich im Jahre 1816 heimlich von hier entfernt und seitdem keine Nachricht gegeben hat, auf Antrag der Klägerin hierdurch vorgeladen, in dem auf den 17ten December Vormittags 10 Uhr vor Herrn Referendarius Forni an unserer Gerichtsstätte anberaumten Termine zu erscheinen und sich über die wider ihn angebrachten Klage zu erklären. Bei seinem Ausbleiben wird nach Ableistung des Diligenzeides Seitens der Klägerin die Ehe getrennt und der Verklagte für den allein schuldigen Theil erklärt werden.

Breslau den 29. August 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Carl Eduard Schneefuß aus Bernstadt, welcher sich hier in der Ohlauer-Vorstadt in der Paradies-Gasse niederlassen will, mit seiner Braut und künftigen Ehegattin Helene Woywode von hier, die nach dem Wenceslauschen Kirchenrechte in der Ohlauer-Vorstadt stattfindende Gütergemeinschaft, durch den gerichtlichen Vertrag vom 3ten October 1833 in jeder Beziehung ausgeschlossen haben.

Breslau den 5ten November 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Zum Ersatz des Festungs-Approvisionnements-Bestandes der Festung Cosel, wird die Lieferung von 580 Klaftern 70 Kloben Brennholz, halb Kiefern, halb Fichten erforderlich.

Zur Verdingung dieses Holzbedarfs an den Mindestfordernden wird hiermit

auf Donnerstag den 21sten November c. Vormittags 11 Uhr im Gasthofe zum Kronprinzen in Cosel vor einem von der unterzeichneten Behörde abzuordnendem Commissarius ein Licitations-Termin anberaumt,

zu welchem Lieferungslustige mit dem Ersuchen eingeladen werden, sich zu dem Termine mit Caution zu versehen.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen können während der Amtsstunden sowohl bei uns, als bei den Königlichen Garnison-Verwaltungen zu Cosel und Neisse eingesehen werden. Breslau den 12ten October 1833.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
gez. Weymar.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchungs-Sache sind den Mitschuldigen nachstehende Gegenstände: a) ein neuer olivengrüner, mit Merino gefütterter Oberrock, b) ein blautuchner, mit weißem Flanell gefütterter, schon getragener Mantel, c) ein neues Barbiermesser mit gelber Schale, d) ein messingnes Pettschaft, e) ein Ring Uhrfedern und f) ein neues Kniemesser, abgenommen worden, ohne daß uns deren Eigenthümer bekannt geworden sind. Demgemäß fordern wir alle diejenigen, welche einen begründeten Anspruch an diese Sachen nachzuweisen vermögen, hierdurch auf, binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem vor dem Inquirenten, dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hrn. Latte, in der Verhörstube No. 4. im hiesigen Inquisitoriate anberaumten Termine, den 25sten November Vormittags um 9 Uhr, sich melden zu wollen, und ihr Eigenthum nachzuweisen, und deren Extradition, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist über diese Sachen werde gesetzlich verfügt werden.

Breslau den 26sten October 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Holzverkauf.

In den dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörigen Forsten von Herrnprotsch und Peiskerwitz sollen verschiedene Hölzer, in Eichen-, Buchen-, Rüstern-, Linden- und Strauch-Holz bestehend, auf dem Stamme im Wege des Meistgebots verkauft werden. Die Termine hiezu sind in Peiskerwitz Mittwoch den 20sten November und in Herrnprotsch Freitag den 22sten November d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Breslau den 11ten November 1833.

Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Benjamin Wiehr zu Wallisfurth beabsichtiget auf seinem Eigenthum, außerhalb seiner Mühle, eine oberschlägtige Kleesaamenmühle verbunden mit einer Graupenstampfe, zu erbauen. Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edicts vom 28. October 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7. Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protocoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höheren Orts nachgesucht werden wird.

Glatz den 9. November 1833.

Königlich Landräthliches Amt. v. Köller.

Edictal-Citation.

Ueber den aus etwa 1036 Rthlr. bestehenden Nachlaß des zu Trebnitz verstorbenen pensionirt gewesenen Königl. Preuß. Oberst von Uklansky ist am heutigen Tage der Concurs eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem auf den 19ten December c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justizrath Wideburg anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem Geschäfts-Locale des Fürstenthums-Gerichts persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Ansprüche zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden mit allen ihren Forderungen präcludirt und wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissarius van der Sloot und Wentzky zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame vorgeschlagen.

Oels den 9ten August 1833.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Holz-Versteigerung.

In dem Königlichen Forstdistrikte Schwammelwitz wird das pro 1834 zum Abtriebe kommende Strauchholz den 25sten, in dem Forstdistrikte Rittersswalde den 26sten und im Forstdistrikte Oppersdorf Fichten- und Tannen-Bauholz den 27sten d. Mts. auf dem Stocke meistbietend veräußert werden. Kauflustige haben sich hierzu im erstern früh um 9 Uhr, in den beiden letztern aber früh um 10 Uhr in den benannten Forstdistrikten einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Schwammelwitz den 9ten November 1833.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.
Böhm, Königl. Oberförster.

Bau-Verdingung.

Auf dem Königl. Domainen-Amte Tschechnitz, Breslauer Kreises, soll im künftigen Jahre ein massives Malz-Darr-Gebäude an den Mindestfordernden in Entreprise ausgeführt werden, wozu der Licitations-Termin auf den 18ten d. M. in der Amts-Kanzlei zu Tschechnitz von Vormittags 9 Uhr ab bis Abends 6 Uhr festgestellt worden ist. Die Licitations-Bedingungen, der Kosten-Anschlag und die Zeichnung werden beim Termine vorgelegt werden und können auch von heute ab täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten — Neue-Sandstraße No. 3. — eingesehen werden. Bietungslustige und cautionsfähige Werkmeister werden aufgefordert, sich in dem gedachten Termine einzufinden.

Breslau den 9ten November 1833.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Bücher-Auction.

Donnerstag den 21sten November d. J. Nachmittag von 2 bis 5 Uhr werden die zum Nachlaß des zu Schweidnitz verstorbenen Diakonus Lücke gehörenden Bücher, verschiedenen wissenschaftlichen Inhalts, im Auctions-Zimmer des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 12ten November 1833.

Behnisch, Ob.-Ld.-Ger.-Secret., v. C.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Hochpreislichen Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau wird von mir hieselbst am 16ten December c. Vormittags 9 Uhr und die folgenden Tage der Nachlaß der verstorbenen Frau Majorin von Münchow, bestehend in einigen Kleinodien, Silberzeug, Betten, Wäsche, Meubles, Kleidungsstücken und Kupferstichen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Ohlau den 15ten October 1833.

Königl. Kreis-Justiz-Rath. Wichura.

Auction.

Am 2ten December d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und den folgenden Tag, soll im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarkte, der Nachlaß des Uhrenhändler Eduard Heymann, bestehend in zwei Glasschränken, einem Ladentische, ferner in Taschen- und Stutzuhren aller Art, und endlich in Handwerkszeug und verschiedenen andern Gegenständen der Uhrmacherkunst an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 13ten November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Nachweisung

der für die Oberförsterei Peisterwitz in den Monaten November und December 1833 Januar und Februar 1834 anberaumten Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkaufs-Termine.

Benennung des Forstdistrikts	Benennung des Brennholzverkaufsplatzes	Bezeichnung der Verkaufstermine: November Bau-Holz	November Brenn-Holz	December Bau-Holz	December Brenn-Holz	Januar Bau-Holz	Januar Brenn-Holz	Februar Bau-Holz	Februar Brenn-Holz	Der Versammlung der Käufer: Ort	Tageszeit
Oderwald Smortave	Oder-Ablagen bei Linden und Scheidelwitz Verkaufsplatz bei Smortave	—	7. 14. 21. 28.	—	5. 12. 19.	—	2. 9. 16. 23. 30.	—	6. 13. 20. 27.	Scheidelwitz in der Behausung des Rendant. Geisler	Vormittags
Grüntanne Rodeland	Verkaufsplatz bei Grüntanne Verkaufsplatz bei Gorsuche	—	4.	—	—	—	—	—	—	Forsthaus zu Grüntanne	bis Morgens 10 Uhr
Rodeland	Verkaufsplatz bei Rodeland	—	1. 5. 8. 12. 15. 19. 22. 26. 29.	—	3. 6. 10 13. 17. 20. 24. 27. 31.	—	3. 7. 10 14. 17. 21. 24. 28. 31.	—	4. 7. 11 14. 18. 21. 25. 28.	Kretscham in Rodeland	bis Morgens 10 Uhr
Rodeland	— —	5. 12. 19. 26.	—	3. 10. 17. 24 31.	—	7. 14. 21. 28.	—	4. 11. 18. 25.	—	Forsthaus zu Rodeland	Vormittags 10 Uhr
Minken	— —	2. 6. 9. 13. 16. 20. 23. 27. 30.	—	—	—	—	—	—	—	Colonie Corsave	bis Morgens 10 Uhr
Minken	Verkaufsplatz bei Corsave	—	2. 6. 9. 13. 16. 20. 23 27. 30.	—	—	—	—	—	—		
Bischwitz und Steindorf	Verkaufsplätze bei Steindorf und in den Gorken bei Bischwitz	—	11. 18. 25.	—	—	—	—	—	—	Kretscham in Steindorf	bis Morgens 10 Uhr

Die weitere Anberaumung von Bauholz-Verkaufs-Tagen für den Minkener Distrikt wird, so wie die der Brennholz-Verkaufs-Tage während die Oder gefroren und mit Last passirt werden kann auch für die Oderablagen bei Linden und Scheidelwitz vorbehalten und zu seiner Zeit veröffentlicht werden. Bau-, Nutz- und Schirrholz-Verkauf in den Oderwald-Distrikten findet pro 1834 nicht statt.

Kauflustige von Fichten- und Tannen-Bauhölzern auf dem Jätenberge Distrikts Bischwitz werden auf vorherige Meldung bei mir außer den vorgedachten Terminen befriedigt werden.

Brennholz-Käufer lösen zuvor an den gedachten Terminen Brennholzzettel bei dem am Versammlungsorte anwesenden Rendanten Geisler und empfangen das erkaufte Holz gegen Aushändigung dieses Zettels an den Förster.

Käufer größerer Quantitäten Brennholz haben sich mit dem Förster wegen der Abfuhr an Tagen außer den Terminen zu einigen, dafür aber weder Anweisegeld noch sonst etwas zu entrichten. Bauholz-Käufer zahlen gleich nach Ueberweisung des Holzes im Termine an den im Schlage anwesenden Rendanten Geisler und dürfen das Holz nur nach Aushändigung der Quittung über geleistete Zahlung abfahren.

Um die Käufer davon in Kenntniß zu setzen, welche Brennholz-Quantitäten auf den verschiedenen Verkaufs-Plätzen überhaupt zum Verkaufe kommen, folgt hierunter eine dies enthaltende Nachweisung.

Nachweisung

der im Winter 18$\frac{33}{34}$ auf den verschiedenenen Verkaufsplätzen aus freier Hand zum Verkauf kommenden Brennhölzer.

Benennung des Verkaufsplatzes	Eichen			Kiefern			Fichten		Aspen		Erlen		Buchen	Rüstern	Reisig		
	Gemengt	Ast	Stock	Leib	Gemengt	Ast	Leib	Ast	Gemengt	Ast	Gemengt	Ast	Ast	Ast	Buchen	Eichen	Linden
Grüntanne	4¾	4½	3¼	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rodeland	—	—	—	1425	—	46	89	37½	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garsuche	—	—	—	13½	—	—	½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Minken	—	—	—	—	—	25½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bischwitz	—	5	—	—	—	½	—	18¾	—	3	50½	—	—	—	—	—	—
Steindorf	—	½	—	—	—	60	—	15½	—	24¼	—	—	—	—	—	—	—
Smortave	—	3	23¼	—	—	2½	—	1½	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oderablage bei Linden und Scheidelwitz	—	87¼	414½	—	—	—	—	—	99½	46¼	—	1¼	10¼	5¾	121½	3	87½
	4¾	100¼	441	1438½	23	134½	89½	73¼	99½	73½	50½	1¼	10¼	5¾	121½	3	87½

Peisterwitz den 11ten October 1833.

Der Königliche Oberförster. Krause.

Bekanntmachung.

Nachdem das Dominium Liptin, hiesigen Kreises, beabsichtigt, die demselben gehörige Wassermühle daselbst, auf einem andern weiter oberhalb gelegenen Standpunkt zu verlegen; so bringe ich diese Mühlen-Veränderung in Gemäßheit des §. 6. des Gesetzes vom 28. October 1810 hiermit zur allgemeinen Kenntniß und fordere einen Jeden, der hierdurch eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, auf, nach §. 7. desselben Gesetzes den Widerspruch binnen acht Wochen präclusivischer Frist vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an, und zwar bis zum 29sten December d. J. bei mir einzulegen. Leobschütz den 28sten October 1833.

Der Kreis-Landrath. Graf Sedlnitzky.

Bekanntmachung.

Der Kattunfabrikant Herr Carl Milde sen. beabsichtiget seine zwischen der Ohlauer Vorstadt und der Hube belegenen, aus circa 36 Morgen bestehenden, in vorzüglichem Culturzustande befindlichen Aecker aus freier Hand in Parzellen zu verkaufen, oder auch nach Umständen zu verpachten, und hat mich mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt; ich habe daher zu dem gedachten Zwecke einen Termin auf den 18ten November d. J. angesetzt, und lade Kauf- und Pachtlustige hierdurch ergebenst ein, an jenem Tage sowohl in den Vormittags- als Nachmittagsstunden Ihre Gebote dem Wunsche des Herrn Milde gemäß, in dem Gasthofe No. 3. am Mauritius-Platze vor dem Ohlauer Thore, der Schubboden genannt, eine Stiege hoch abzugeben und insofern solche annehmlich befunden werden, die sofortige Errichtung der dießfälligen Verträge zu gewärtigen. Die Verkaufs- und resp. Verpachtungsbedingungen können täglich in meiner Schreibstube No. 8 am Neumarkt eingesehen werden.

Breslau den 31. October 1833.

Hirschmeyer, Justiz-Kommissarius.

Neue Verlagsbücher

der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M., welche in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben sind.

Annalen des katholischen, protestantischen und jüdischen Kirchenrechts. Herausgegeben in Verbindung mit vielen Gelehrten von Dr. H. L. Lippert. 4s Heft. gr. 8. 1 Rthlr.

Brand, Dr. Jacob, Bischof zu Limburg, Gebete für katholische Christen. Auszug aus dem größern Gebetbuche „Der Christ in der Andacht." Klein Format. 13 Sgr.

Frorath, W., Leichtfaßliche Lehren aus der Psychologie und Logik. 8. 5 Sgr.

Köhlers, Gregor, Anleitung für Seelsorger in dem Beichtstuhle. 7te neu bearbeitete Ausgabe von Dr. Jacob Brand, Bischof zu Limburg. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Moser, Franz Jos., gesammelte Kanzelreden. Herausgegeben von Dr. Räß und Dr. Weis. 4r Bd. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Tauler, Joh., Nachfolgung des armen Lebens Christi. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Umpfenbach, Dr. Herm., Lehrbuch der Arithmetik und Geometrie. 2r Theil Geometrie. 8. 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße No. 11.) erschien und ist ebendaselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Ausführlicher Rathgeber in der französischen Sprache,

oder alphabetisch geordnetes Hülfswörterbuch zur grammatischen Rechtschreibung und richtigen Aussprache, so wie zum Gebrauch und zur Stellung der Wörter in schwierigen und zweifelhaften Fällen; nebst einer Erklärung der nothwendigsten französischen Synonymen, nach den von Girard, Roubaud, Beauzée und Laveaux über dieselben erschienenen Werken.

Von

August Ise,

Lehrer der französischen und italienischen Sprache.

34 Bog. im größten 8vo in gespaltenen Columnen.

1 Thlr. 15 Sgr.

Schon seit geraumer Zeit hat die französische Sprache in einem großem Theile Europa's, besonders aber auch in Deutschland, so an Ausbreitung zugenommen, daß es fast Bedürfniß geworden, sie gleich der Muttersprache zu erlernen. Wenn nun schon in dieser letztern uns zuweilen Fälle vorkommen, wo wir wegen der Rechtschreibung oder wegen des richtigen Gebrauchs mancher Wörter in Zweifel sind, so dürften wohl in der französischen Sprache, die wir in frühern oder spätern Jahren, mehr oder minder gründlich erlernen, dergleichen Fälle um so öfterer eintreten, als hier noch besonders die Aussprache und die von der deutschen häufig so abweichende Stellung mancher Wörter wohl zu berücksichtigen sind. Es hat daher der Herr Verfasser, der bereits durch seine frühern, mit Beifall aufgenommenen sprachwissenschaftlichen Arbeiten sich als Sachkundigen bewährt hat, mit diesem Rathgeber ein sehr nützliches Werk geliefert und dadurch in obiger Beziehung einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen und mit voller Ueberzeugung darf Ref. versichern, daß der Inhalt des Buchs dem Titel desselben vollkommen entspricht, so daß Niemand es unbefriedigt aus der Hand legen wird. Auch zeichnet es sich, bei einem verhältnißmäßig sehr geringen Preise, durch gutes Papier und einen reinen, correcten Druck ganz besonders aus.

Dr. S—l—.

Augustin & Sohn
aus Seifen in Sachsen
Niederlage in Breslau, Junkernstraße und Blücherplatz-Ecke

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Nürnberger, Sächsischen, Sonnenberger und Tyroler Kinderspielwaaren in großer Auswahl; ferner: Puppenköpfe und angezogene Puppen, Attrappen, Schiefertafeln und Abziehsteine, im Ganzen so wie im Einzelnen zu den niedrigsten festgesetzten Preisen.

(Nützliches Buch für alle Stände.)

In der E. Schweizerbart'schen Verlagshandlung zu Stuttgart erschien so eben:

Naturgeschichte der drei Reiche,

zur

allgemeinen Belehrung

bearbeitet

von

G. W. Bischoff, J. R. Blum, H. G. Bronn, K. C. v. Leonhard, akademischen Lehrern zu Heidelberg, und F. S. Leuckart Professor zu Freiburg,

8te und 9te Lieferung.

Subscriptions-Preis für eine Lieferung von 8 Bogen oder 128 Seiten gr. 8. und einer Tafel mit Abbildungen. 10 Sgr.

Daß diese, das Mineral-, Pflanzen- und Thierreich vollständig umfassende, mit einer Menge Holzschnitten und lehrreichen Abbildungen gezierte „Allgemeine Naturgeschichte" neben ungemeiner Billigkeit, auch in Papier, Druck und Aeußerem nichts zu wünschen übrig läßt, glauben wir durch die bereits erschienenen Lieferungen bewiesen, und auch dadurch die ungewöhnliche Theilnahme, welche das, von bewährten Gelehrten verfaßte Werk fand, gerechtfertigt zu haben. —

Fernere Bestellungen auf dieses schöne, zeitgemäße Werk übernehmen: Wilh. Gottl. Korn, Max und Komp., Aderholz in Breslau, Heymann in Glogau, Kuhlmey in Liegnitz, so wie jede andere Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Der

Motten- und Wanzenvertilger,

nebst

besten Mitteln wider Ratten und Mäuse, wie auch Ameisen, Kellerwürmer, Schnecken, Schmeiß-, Pferde- und Stubenfliegen, Wespen, Mücken, Milben, Schaben, Kornwürmer, Flöhe, Erdflöhe, Menschen-, Thier- und Blattläuse und Raupen, nebst Anweisung: wie Sperlinge von Gartenbeeten, Obstbäumen und Weinstöcken am sichersten abzuhalten sind. Dritte verbesserte Auflage. geh. Preis 10 Sgr.

Gute trockene Wasch-Seife das Pfund zu 4¾ Sgr., den Centner mit 15½ Rthlr. empfiehlt Franz Karuth,
Elisabethstraße, (vormals Tuchhaus) No. 13
im goldnen Elephant.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von **G. P. Aderholz** in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Gründliche und vollständige, auf richtige Erfahrungen gestützte Anleitung, nicht allein alle Arten von

meerschaumenen Pfeifenköpfen

als echte und unechte Talg- und Wachsköpfe, echte und unechte bunte Oelköpfe, braune kurländische Pfeifenköpfe, sogenannte gemelogte Köpfe u. a. m. sondern auch hölzerne, sowohl gemaserte Ulmer, als wimmerige Göttinger Pfeifenköpfe fabrikmäßig zu verfertigen, zu beschlagen und ihnen durch gute Politur ein schönes glänzendes und dauerhaftes Ansehn zu geben. Ein praktisches Hand- und Lehrbuch für Fabrikanten und Liebhaber von Pfeifenköpfen, nebst einer geprüften Anweisung, meerschaumene Pfeifenköpfe anzurauchen, ihnen eine beliebige Farbe zu geben, beschmutzte Köpfe zu reinigen, solche von neuem einzusetzen, zerbrochene zu kitten u. s. w. Von C. Fr. G. Thon. Mit 28 sauber lithographirten Abbildungen. 8. 22½ Sgr.

(Bildet auch den 60. Theil des neuen Schauplatzes der Künste und Handwerke.)

Diese Schrift ist über diesen Gegenstand die erste vollständige und umfassende. Der durch seine vielen technologischen Schriften rühmlichst bekannte Verfasser war bei eigner genauer Kenntniß der Ruhlaer, Lemgoer und Wiener Werkstätten und Methoden vorzüglich befähigt, zur Verfertigung dieses Produkts sehr nützliche, theils noch nicht bekannte Belehrungen zu geben.

Filz-Schuhe

für Damen, Herren und Kinder in mehreren Farben, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

August Schneider,
am Ringe No. 39, ohnweit der grünen Röhre.

---

1) Eine kleine Besitzung in hiesiger Umgegend, wo 2 Pferde gehalten werden können, wird zu kaufen und

2) eine Färberei, hier oder auswärts, wird zu miethen gesucht.

Anfrage- und Adreß-Bureau.
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Flügel-Verkauf.

Ein gebrauchter Flügel von 6 vollen Octaven, ist zu verkaufen: Taschen-Straße No. 30.

Holz-Verkaufs-Anzeige.

25,000 bis 30,000 Klaftern kiefernes Holz weiset zu einem billigen Preise nach, das

Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause 1 Treppe hoch.

Blumen-Zwiebel-Ankunft

☞ und auffallend billiger Verkauf. ☜

Mein Holl. Blumen-Zwiebeln-Commissionair hat mir von der Leipziger Messe noch eine Post ächte Holl. Harlemer Tulpen-, Crocus-, Narcissen- und Jonquillen-Blumenzwiebeln zugesandt, die ich beauftragt bin, zu folgenden wohlfeilen Preisen zu verkaufen, als:

extrafrühe wohlriechende Treib-Tulipanen:

dopp. Duc von Toll 100 Stück 2⅓ Rtlr., das einzelne Stück 9 Pf.

einf. Duc von Toll 100 Stück 1½ Rtlr., das einzelne Stück 6 Pf.

Garten-Tulipanen:

dopp. Tulipanen im schönen Rummel 100 Stück 1½ Rtlr.

Monströse Tulipanen im schönen Rummel 100 St. 2 Rtlr.

Treib-Narcissen:

von Sion pro Stück 6 Pf.

Treib-Jonquilen:

dopp. wohlriechende pro Stück 6 Pf.

einf. wohlriechende pro Stück 4 Pf.

Crocus:

alle große gelbe 100 Stück 10 Sgr.

alle große blaue 100 Stück 10 Sgr.

Zu gleicher Zeit empfehle ich meinen noch vorräthigen Rest von Hyacinthen, Tulipanen, Tacetten, Narcissen, Ranunkeln, Anemonen, Iris und Hyacinthus plumosus, muscatus et botriodes um vollends aufzuräumen.

mit 33⅓ pCt. Rabatt

zu geneigter Abnahme.

NB. Der Preis der Gladioles Psittacines bleibt aber noch mit 7½ Sgr. fortbestehend.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau
Schmiedebrücke No. 12.

Bekanntmachung.

Spitzen, Blonden und Points werden ausgebessert, gewaschen und schwarz gefärbt: Altbüßerstraße No. 61.

Schimmelpfennig.

Ein Wirthschafts-Beamter, welcher der deutschen und polnischen Sprache gewachsen ist, kann eine sehr vortheilhafte Anstellung als Inspector mehrerer Güter erhalten. — Näheres in dem Commissions-Comptoir des F. W. Nickolmann, Altbüßerstraße No. 21.

Pharmaceuten, Hauslehrer, Handlungs-Commis, sowie **Köche, Gärtner** und **Revierjäger** werden jederzeit besorgt von dem Commissions-Comptoir des

F. W. Nickolmann, Altbüßerstraße No. 51.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Reuschenstraße.

☞ Verloren ☜

wurde am Sonntag den 11ten d. ein mit weißen und blauen Perlen gestrickter Geldbeutel, worin 3 Frd'or., div. Silbermünzen und eine silberne Denkmünze enthalten, und eine silberne Brille in grünem Futteral; der ehrliche Finder wird dringend ersucht, diese Gegenstände gegen eine höchst anständige Belohnung in der Leuckartschen Buchhandlung, am Ringe No. 52, abzugeben.

Verloren.

Am 7ten d. M. ist ein hellbraun gefleckter englischer Wachtelhund auf dem Namen Mylord hörend, verloren gegangen, wer denselben Kohlenstraße No. 2 abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Wohnungs-Anzeige.

In dem an der Promenade, ohnweit des Ohlauer-Thores, auf der neuen Gasse sub Nro. 20. belegenen Hause, ist eine sehr freundliche Wohnung in der zweiten Etage, bestehend in sechs Stuben und einigen kleinen Piecen, nebst allem Zubehör und der Benutzung eines kleinen Gärtchens, von Ostern künftigen Jahres ab zu vermiethen. Miethslustige haben sich dieserhalb in der ersten Etage dieses Hauses, oder auf der Ohlauer-Straße in den drei Kränzen beim Hauswirth, zu melden.

Vermiethung.

Zwei freundliche, bequem eingerichtete Wohnungen im ersten und zweiten Stock sind zum 1sten April k. J. zu vermiethen, Nicolai-Straße No. 7. Herren-Straßen-Ecke bei G. Prätorius & Brunzlow.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Demcke, Pfarrer, von Ober-Stephansdorff; Hr. Kunze, Inspector, von Blumerode. — In der gold. Gans: Hr. Mitschell, Partikul., von London. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kilian, Kaufmann, von Montjoie; Hr. Helter, Kaufmann, von Hickeswagen; Herr Lauterborn, Kaufm., von Kölln a. R. — Im Rautenkranz: Hr. v. Wenzky, von Lorenzdorff. — Im weißen Adler: Hr. Doctor Stachelroth, von Wartenberg; Herr v. Hochberg, Kammerherr, von Goglau; Hr. Englisch, Konducteur, von Neisse; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Neustadt. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Minckwitz, Regierungs-Conducteur, von Gossera; Hr. v. Axleben, Rittmeister, von Liegnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schwemler, von Nisgave. — Im deutschen Haus: Hr. v. Lipinsky, von Jakobine. — In der großen Stube: Hr. Schleicher, Post-Secretair, von Lissa; Hr. Pringsheim, Kaufmann, von Bernstadt; Hr. Marder, Gutspächter, von Distelwitz. — Im weißen Storch: Hr. Lichtenstedt, Kaufmann, von Kempen. — In der goldnen Krone: Hr. Fanerowski, Kammergerichts-Referend., von Berlin. — Im Privat Logis: Hr. Wild, Administrator, von Strehlen, Hummerei No. 3; Hr. v. Mitzlaff, Kapitain, von Liegnitz, Ohlauerstraße No. 78.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 13. November 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$142\frac{1}{12}$
Hamburg in Banco . . .	a Vista	$152\frac{11}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{3}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6.24\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{3}{4}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{2}{3}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$96\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	$113\frac{3}{8}$
Louisd'or		—	$113\frac{1}{6}$
Poln. Courant		$100\frac{2}{3}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$97\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	$51\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	87
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$105\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.